

28.10.2021  
10 - 14 Uhr

# Femizide -

Online-Fachtagung der LAG Autonomer Frauenhäuser NRW e. V.

In Deutschland wird an jedem dritten Tag eine Frau durch ihren Partner oder Ex-Partner ermordet. Täglich gibt es Mordversuche. Berichtet wird über diese Morde und Häusliche Gewalt häufig als „Beziehungsdrama“ oder „Partnerschaftsgewalt“, was sie als individuelle Tragödien erscheinen lässt. Der Begriff „Femizid“ fokussiert dagegen die geschlechterbedingten Machtverhältnisse und strukturellen Hintergründe der Morde und der Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Daraus entstehen Handlungsmöglichkeiten und Präventionsstrategien für Fachleute.

## 1. „Femizide verhindern durch Wissen und Kooperation“

Prof. Dr. Monika Schröttle, Leiterin des Forschungsbereichs „Gender, Behinderung, Menschenrechte und Gewalt“ am Institut für empirische Soziologie an der Universität Erlangen-Nürnberg wird in ihrem Vortrag über den Forschungsstand zu Femiziden - also Tötungen an Frauen, weil sie Frauen sind - informieren. Sie wird außerdem aktuelle Aktivitäten auf europäischer und nationaler Ebene vorstellen und Präventionsstrategien reflektieren.

ca. 10.15 -  
10.45 Uhr

## 2. „Eskalation einer psychischen Krise - Hintergründe von Femiziden aus Sicht der Täterarbeit“

Dipl.-Sozialarbeiter (FH) Roland Hertel ist Mitarbeiter beim Sozialen Dienst der Justiz bei der Staatsanwaltschaft Landau, Leiter des Bereiches Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildung im Interventionszentrum gegen häusliche Gewalt Südpfalz, Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit „Häusliche Gewalt“ und hat Standards für die Arbeit mit Tätern mitentwickelt. Er wird aus Sicht der Täterarbeit über Hintergründe von Femiziden berichten. „Wenn über Hochrisikofälle und die Tötung von Frauen gesprochen wird, geht es um die Eskalation einer psychischen Krise, also um eine Konfliktdynamik und nicht um die Eskalation von Gewalt.“

ca. 11.15 -  
12.00 Uhr

## 3. „Osnabrücker Modell - Fallmanagement bei Hochrisikofällen von häuslicher Gewalt“

Kriminalhauptkommissarin Monika Holtkamp berichtet aus ihrer Praxis bei der Polizei über die Identifizierung und Bearbeitung von Hochrisikofällen bei häuslicher Gewalt. Monika Holtkamp macht sich seit vielen Jahren als Kriminalhauptkommissarin und Opferschutzbeauftragte der Stadt Osnabrück für den Schutz von Frauen und Kindern vor familiärer Gewalt stark. Sie war maßgeblich an der Entwicklung des „Osnabrücker Modells“ beteiligt und sie ist überzeugt, dass sich anhand der dort festgelegten Standards der Zusammenarbeit von Behörden, Polizei und Beratungsstellen, Hochrisikofälle identifizieren und die betroffenen Personen schnell und effizient schützen lassen. Das Modell bewährt sich in Osnabrück seit vielen Jahren.

ca. 12.45 -  
13.30 Uhr

Die LAG Autonomer Frauenhäuser NRW (LAG) setzt sich für die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und für verbesserten Schutz und umfassende Unterstützung gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder ein. Hierzu gehört eine gesicherte und auskömmliche Finanzierung der Frauenhäuser, politisches Handeln und eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit.

Anmeldeformular per Mail bis zum 14.10.2021 an: [info@lag-autonomefrauenhaeusernrw.de](mailto:info@lag-autonomefrauenhaeusernrw.de)

